

chifchen Theater, und durch mehrere Treppenmündungen (Vomitoria) fand der Zugang zu den Plätzen statt. Den obersten Kreis bildet ein durchlaufender Corridor *a*, der mit den Treppenräumen in unmittelbarer Verbindung steht; darüber zogen sich oft schattige Säulenhallen als Abschluß hin. Die Scena *A* steht durch drei Thüren mit dem hinter ihr liegenden Raume *c* in Verbindung, und von hier aus gelangt man durch die Arkaden *d* in die den Schauspielern als Ankleidezimmer dienenden Seitenräume *b b*. An die Rückseite des Bühnengebäudes schlossen sich oft prächtige Säulenhallen und Spaziergänge, in welchen die Zuschauer luftwandeln konnten. Endlich erheischten namentlich die amphitheatralisch aufsteigenden Sitzreihen, für welche die Griechen ein geeignetes ansteigendes Terrain auswählten, einen auf Bogen ruhenden Unterbau, da die Römer das ganze Theater auf ebenem Boden aufführten. Von der Wirkung eines solchen Theaters gibt Fig. 289 eine Vorstellung.

Noch 60 Jahre v. Chr. scheint man bloß hölzerne Theater gekannt zu haben, denn jenes des Marcus Aemilius Scaurus, welches damals aufgeführt wurde, war aus diesem Material, obwohl es die größte Verschwendung in der Ausstattung damit verband. Die Scena, drei Stockwerke enthaltend, war mit dreihundert und sechzig Säulen geschmückt, die Wände mit Marmorplatten, vergoldeten Tafeln und — ein seltener Luxus — mit Glas bedeckt, und dazu kamen Gemälde, kost-

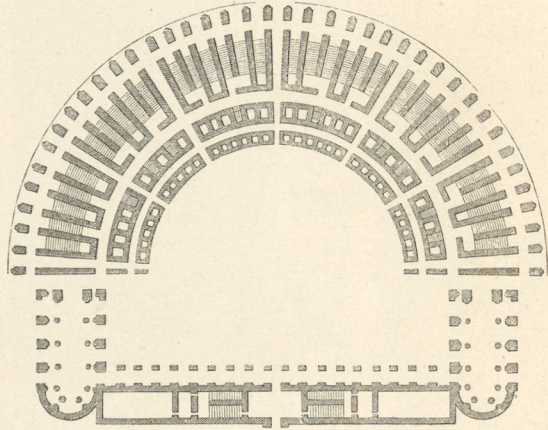


Fig. 290. Theater des Marcellus.

bare Teppiche und dreitausend ehernen Statuen, die den für 80,000 Menschen berechneten Prachtbau auf's Glänzendste zierten. Man sieht indeß, wie auch hier der Geschmack der Römer mehr auf Entfaltung blendenden Prunks als edler Schönheit gerichtet war. Bald darauf wurden jedoch steinerne Theater errichtet, die dann wegen ihrer ausgedehnten Anwendung von Gewölbsystemen architektonisch höchst bedeutsam sich gestalteten. In drei oder vier Stockwerken sich erhebend, die auf kräftigen Pfeilern und Bögen ruhten, bildeten diese Bauten im Innern eine Anzahl von Corridoren zur Verbindung der Räume und Aufnahme der Treppen. Nach außen, wo sie sich mit Bogenstellungen öffneten, wurden sie durch Pilaster von dorischer, ionischer und korinthischer Ordnung gegliedert, welche durch Architrave verbunden waren. Da der ganze Raum oben offen war, wurden zum Schutz gegen Sonne und Regen mächtige Teppiche, an riesigen Mastbäumen befestigt, darüber ausgespannt. Auch diese Teppiche wurden ein Gegenstand des Luxus, indem man sie mit kostbar gewirkten Darstellungen schmückte. Manche Reste von Theatern sind uns erhalten; so in Rom die Außenmauern vom Theater des Marcellus (Fig. 265 u. 290), in den Palaß Orfini verbaut, zu Pompeji und Herculaneum, zu Catania und Taormina in Sicilien, letzteres von beträchtlicher Ausdehnung, 107 M. im Durchmesser; ein stattlicher Theaterrest zu Seffa, an welchem der trefflich erhaltene Stucküberzug der gewölbten Corridore